

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Nr. 259.

Dienstag, ben 3. Rovember 1908.

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betanntmadjung.

Der Fluchtlinienplan betr. Abanberung der erlängerten Gustav Abolphitraße, westlich der udwigstraße ist durch Ragistratsbeschluß vom 31. Oftober 1908 formlich fertiggeftellt worben und wird vom 4. Rovember ds. Frs. ab weitere 8 Zage im Rathaus, 1. Obergeschof, Jimmer 38a mahrend der üblichen Dienststunden zu Jedermanns Ginficht offen gelegt. Biesbaben, ben 31. Ofiober 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung. Angesichts bes

brohenden Arbeitemangels richten wir an die biefigen

Arbeitgeber Die bringenbe Bitte, und in bem Beftreben, ber ertlichen Arbeitonot zu steuern, badurch zu unterinipen, daß fie bei Wechfel oder Bermehrung ihrer Arbeiter, foweit irgend angängig, bier anfäffige Leute in erfter Linie annehmen. Gleichzeitig

marnen

wir hiermit bor bem

Sugug Arbeitelofer und bitten Die Bewohner der Stadt bringend, Unterfichungen irgend welcher Art nur folden ionen gu gewähren, welche ihnen entweber Jahren wohl befannt find ober über welche lie bei unferer Austunftoftelle (Rathaus, Bimmer Rr. 11) Erfundigungen eingegogen haben, alle fonttigen Gefuchefteller aber ber ftabtifden Armenberwaltung (Rathans, Zimmer Rr. 14) guifen gu wollen. Biesbaben, 16. Oftober 1908. Der Magiftrat. weifen gu wollen.

Stabtifde Sanglings . Diff. Anftalt.

Trintferrige Sänglingsmild bie Tagespor-tion für 22 Bfennig erhalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

Abgabeftellen finb errichtet: Allgemeinen Boliflinit, Selenen-

ber Mugenheilanftalt für Urme, Rapel-

im Christlichen Dolvis, Oranienstraße 53, in ber Drogerie Bernstein, Wellrisstr. 39. in ber Drogerie Lilie, Morinstraße 12, in ber Drogerie Müller, Bismardring 31, in ber Drogerie Barpebl, Abeinstraße 55, in bem Holpis sum bl. Geist, Friedrichtraße

mb

504

5319

in bem Dojo. ftraße 24. in ber Laffechalls, Markiftraße 13, in ber Arippe, Guftav-Abolfftraße 20/22, in ber Panlinenstiftung, Stiersteiner-

ftrage 31, in bem Stabt. Rrantenhaus, Comalbacherftrage 38, in bem Stäbt. Schlachthans, Schlachthans. ftrage 24 und in bem Wöchnerinnen-Afpl, Schöne Ans.

fict 18. Beftellungen find gegen Ablieferung bes St.

Bestellungen sind gigen ubitesetung des cites bort zu machen.
Unentgeltliche Belehrung über Bilege und trabrung ber Kinder und Ausstellung von Ittelten erfolgt in der Mutterberatungsstelle Karfistraße 1/3! Dienstags. Donnerstags u. Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen sinkndung des arstlichen Attestes bei der Säuglingsmilchanstalt, Schlachthausstr. 24, frei Dang geliefert, und amer:

Singlingsmildignitalt, Schlödigundige. De, fet ind Sans geliefert, und zwar:
R. I ber Wischung zum Breise von 10 Big. für die Flasche; Rr. II der Mischung zum Breise von 12 Big. für die Flasche; Rr. III der Mischung zum Breise von 14 Big. für die Flasche; Rr. IV der Mischung zum Breise von 14 Big. für

Bicebaben, ben 9. September 1909. 14405 Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Die diediahrige Kollette für den Zentralwaisenfonds wird durch die hierzu angenommenen Weltanten Deinrich Stamm und der Witwe Geinrich Kettendach in der Zeit vom 5. Robemster bis 17. Dezember 1908 abgehalten werden. em wir dies hiermit gur allgemeinen tuninis bringen, nehmen wir gugleich Beran-Aung, diese Sammlung dem Bohlwollen der eitzen Einwohnerschaft auf das Warmste zu unpiellen.

Sir bemerken, daß die Kollestanten eine von mit ausgestellte, mit dem Bermert des Herrn sollzeibrussidenten versehene Liste zum Zwede er Eintragung der Gaben vorlegen werden. Biesbaben, ben 27. Oftober 1908.

Der Magiftrat:

Armenbermaltung.

Betanntmadjung. Let Timder Bhilipp Wiefenborn, geboren am Januar 1877 zu Maing, gulett Schwalba-ttage Ar. 49 wohnhaft, entgieht sich ber orge für feine Familie, jo duß diese aus of-ichen Mitteln unterstützt werden muß. erfuchen um Mitteilung feines Aufent.

Biethaben, ben 30. Oftober 1908. Der Magiftrat. Armen Bermaltung.

Um Angabe des Aufentbalts folgender Berfonen, des fich der Fürforge für hilfsbedürftige Angehörige micher, wich erlucht:

1. des Laglöbners Jatob Bengel, geb. 12. 2.
13.3 bu Riederhadamar. — 2. des Schlosfers
13.4 des Berghof, geboren am 20. August 1871 zu

Bicsbaben. — 3. bes Zaglöhners Johann Bidert, Istesvaden. — 3. des Taglöhners Johann Vidert, geboren am 17. März 1866 zu Sölis.

— 4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster. — 5. des Schneibergebillen Peter Buhr geb. 8. 8. 1862 zu Weiler. — 6 des Büffetiers Albert Verger, geb. 25. Febr. 1872 zu Feuerbach. — 7. des Taglöhners Georg Christ, geboren am 3. 12. 1862 zu Kemel — 8. des Müßlenbauers Wilhelm Fayd, geboren am 9. 1. 1868 zu Oberoffeiden. — 9. des Taglöhners Wilhelm Feir, geboren am 17. September 1864 zu Wörsdorf. — 10. der Ehefran Theod. Hellmeister, Willippine agb. Erisdinus. Theob. Dellmeister, Philippine geb. Erisbinus, geb. am 7. 6. 1872 zu Mign. — 11. des Dachbeders Anton Sist, geboren am 9. August 1876 zu Hafelbach. — 12. des Taglöhners Albert Kaifer, geb. am 20. 4. 1868 zu Sömmerda. — 18. der ledigen Anna Klein, geb am 25. 2. 1882 zu Ludmigsbasen. — 14. des Tagezierergehissen. Polite. May dach am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden. — 15. des Tagezierergehissen. — 16. des Tagezierergehissen. — 18. des Tagezierergehissen. bes Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 m Winkel. — 16. des geb. am 28. 8. 1874 m Winkel. — 16. des Zapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 m Wiesbaden. — 17. des Kamindaners Wichelm Reichardt, geb am 26. 7. 1823 m Nichersleben. — 18. des Schneiders Ludwig Schäfer. geb. am 14. 7. 1868 m Wosbach. — 19. des Infiallateurs Ceinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 m Krohingen. — 20. des Koufm. Serm. Chinadel. Krohingen. — 20. des Raufm. Germ. Echnabel, geb. am 27. 4. 1882 ju Weglar. — 21. des Steinbauers A. Schneider, geb. am 24 8, 1872 juRaurod — 22. der ledigen Buffetiere Unna Schneider, geb. 21. 1. 84 ju Sonnenberg. — 23. der ledigen geb. 21. 1. 84 ju Sonnenberg. — 23, ber lebigen Dienstmagb Raroline Choffler, geb. am 20, 3, 1879 ju Wellmunfter. — 24. bes Kutichers Mar Echönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdollendorf.

25. der led. Margaretha Echnorr, geb.
23. 2. 1874 zu Heidelberg. — 26. der led. Lina Simons, geb. 10. 2 1871 zu Haiger. —
27. des Taglöhners Chr. Bogel, geb. am 9. 9.
1868 zu Weinberg. — 28. des Taglöhners Priedr, Wilfe, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunfirchen. —
29. der Ehefrau des Fuhrmanns Jafod Jinfer, Emilie geb. Wagenbach, am 9. Dez. 1872 zu Wiedebachn. — 30. des Taglöhners Voolf Lewwalter, geb. am 19. 9. 1871 zu Weindach. — 31. des Flaichendierbandlers Seinrich Küder, geb. am 16. 7. 1867 zu Wiesbachn. — 32. des Kitrichnergehilfen Etto Kunz, geb. am 6. 9. 1883 zu Kuffig.
33. der ledigen Johannette Biedricher, geb. am Coonbaum, geb. am 29. 5. 1877 gu Oberbollenborf 33. ber lebigen Johannette Biebricher, geb. am 1. 11. 1863 ju Remel - 34. ber Schloffergebilfe Bilbelm Rices, geg. am 1. 2. 1878 ju Beffen-

Biesbaben, ben 1. Rovember 1908. [14 Der Blagiftrat. - Armen Berwalfung. [14946

Roblen für vericomte Mrme.

Im verflossenen Winter wur die ftadt. Armen-verwaltung durch die Mildiatigfeit der Wiesda-dener Einwohnerschaft in der Lage, 4525 Porti-onen Kohlen je 26 Kilo an verschamte Arme ab-zugeben, die durch Arbeitslosgfeit oder aus sonftigen Grunden fich in Rot befanden, offent. liche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In Diesem Winter treten die Anspruche infolge der Arbeitslofigseit und der immer beftehenben Teuerungeverhaltniffe befonders haufig an une heran. Bir find aber nur bann in ber Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung gu tragen, wenn uns für ben befagten Swed ausreichend Mittel gur Berfügung gestellt merben.

Bir erlauben uns baber an die hiefige Gin-wohnerschaft die ergebenfte Bitte gu richten, und durch Zuwendung von Geschenken in die Lage gu versehen, den verschämten Armen die außerst zwedmäßige Unterstüdung an Kohlen zuzuwen-den. Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder

Berr Stadtrat Rentner Rimmel, Raifer Fried.

herr Stobtverordneter Uhrmacher Baumbach, Michelsberg 20, herr Stadtverordneter Boitfefretar Buidmann Bismardring 38,

herr Stabtverordneter Sanitaterat Dr. meb. Cunt. Rheinitrage 53,

Derr Stadtverordneter Schuhmachermeifter Gul, Bismardring 31, Berr Bezirfsvorsieher Rentner Bingel, Gothe-

Derr Begirteborfteber Lebrer Bagner, Dob-Berr Begirfsvorfteber Rentner Brenner, Rhein-

Berr Begirfsborfteber Rentner Rabeich, Quer-

felbitrafe 3, Berr Begirtsvorfieber Drebermeifter Bollinger, Berr Begirtsborfteber - Raufmann Blokner,

Bellribitrafe 6. Berr Begirfsborfteber Architeft Burt, Beigen-

burgftrage 12, Berr Begirfsvorfteber Lebrer Bebesmeiler, Berr Begirfsborfteber Raufmann Model, Lang.

Berr Begirfsvorfteber Schuhmach.-Mitr. Rumpf Saalnaffe 18. Berr Begirfsvorfteber Brivatier Berger, Rhein-

Berr Begirfsvorfteber Apotheter Bollmer, Sai-

fotvie bas ftabtifche Armenbureau, Rathaus, Bimmer 11. Biesbaben, ben 24. Oftober 1908. Ramens ber ftabt, Armen Debutation:

Trabers, Beigeordneter. Bis jest find eingegangen: Bon Berrn Stadtverordneten Dr. Drener 20 .# Major a. D. von Winning 20 .#, Banfel und | Gretel burch Berrn Begirtsborfteber Burt 58,05

Der Empfang wirb mit ber Bitte um weitere Gaben mit Dant beicheinigt.

Befanntmadung

Abhaltung ber Berfifontrollverfammlung 1908. Bur Zeilnahme an ben Berbittontrollver-

fammlungen werden berufen:
a) bie gur Disposition ber Erfatbehorben Ent-

b) die gur Disposition ber Truppenteile Be-

urlaubten, jämtliche Mannichaften ber Referbe ber Jahrestlassen 1901—1908 (mit Einschluß ber Mannichaften ber Reserbe der Jager-klasse A aus den Jahrestlassen 1806 bis

b) die Mannichaften der Landwehr und Gee-wehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Geptember 1896 in den altiben Dienit getreten find. Die geitig Gang. und Salbinbaliben, bie geitig Belb. und Garnifendienstunfabigen, fowie bie bauernb Salbinbaliden und bie nur Garnifondienstfähigen ericheinen mit ihren Nahrestlaffen.

3m Rreife Biesbaben Land baben die bor-

genannten gu erfcheinen:

In Mebenbach (Biginalmeg Mebenbach-Rie-Medenbach) am

Donnerstag, ben 5. Rovbr. 1908, 3 Uhr nachm., bie Mannichaften ber Jahrestlaffen 1901-1908 einschl., sowie ber Frühjahrseinstellung 1806 aus

Auringen, Bredenheim, Naurod, Befloch, Ig-jiadt, Rloppenheim, Rordenfiadt, Bildfachjen und Mebenbach. Bildfachfen

In Gloreheim a. M. (Blay in ber Graben-

Freitag, ben 6. Rovbr. 1908, 9.30 vorm., Die Mannichaften ber Jahresflaffen 1901—1908 einschl. jowie ber Fruhjahrseinstellung 1896 aus Diedenbergen, Glorsheim, Ebbersheim, Weilbach

und Bider. In Dodheim a. M. (Schloghof bei ber fatho.

lischen Kirche) am Freitag, ben 6. Roobr. 1908, 11.30 porm.,

die Mannichaften ber Jahrestlaffen 1901-1908 emicht, fowie ber Fruhiahrbeinftellung 1896 aus Delfenheim, Sochheim, Daffenheim und Bollau.

In Biebrich a. Rib. (auf bem Rafernenhof ber Unteroffigiereichule) am Sonnabenb, ben 7. Robbr. 1908, vorm. 9 Uhr,

die Mannichaften der Jahrestlaffen 1901-1904 einicht., fowie der Frudjahrseinstellung 1806 aus Biebrich am Rhein,

am Connabend, ben 7. Rov. 1908, vorm. 11 ftbr. bie Mannichaften ber Jahrestlaffen 1905—1908 einschl. aus Biebrich, ferner die Mannichaften ber Jahrestlaffen 1901—1908 einschl., fowie ber Frubjahrseinstellung 1896 aus Schierftein a. 926. In Biesbaben im Egergierhaus ber Infan-

terie-Rajerne Schwalbacherftrage 18, am Montag, ben 9. Rovbr. 1908, vorm. 9 Uhr, bie Mannichaften ber Jahrestlaffen 1901-1908 einschl., sowie ber Frühjahrseinstellung 1896 aus ben Orten:

Dotheim, Frauenstein, Georgenborn und Rambach

am Montag, ben 9. Rovbr. 1908, porm. 11 Uhr, die Mannichaften ber Jahrestlaffen 1901-1908 einicht, fowie ber Fruhjahrseinitellung 1896 aus ben Orten:

Bierftabt, Erbenheim und Sonnenberg. Im Rreife Wiesbaben-Stabt baben bie porgenannten gu erfcheinen wie folgt: In Biesbaben, Egergierhaus ber Infanterie-

1. bie gebienten Dannichaften und gwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Felbartillerie, Juhartillerie, Bioniere, Gisenbahn- und Luftschiffertrup-pen, Train (einschl. Krankenträger, Sani-täth, und Beterinärpersonal und sonstige Mannichaften (Defonomichanbmerter und Arbeitafolbaten ufm. wie folgt:

Jahrestlaffe 1896 Frühjahrseinstellung - bie in ber Beit bom 1. 4 bis 30. 9. 1896 einge-treich find und

Jahresflaffen 1901 u. 1902 am Dienstag, 10, Ro-vember 1908, vormittags 9 Uhr, Jahrestlaffen 1903 u. 1904 am Dienstag, 10. Ro-

vember, nachmittage 3 Uhr, Jahreellaffen 1905-1908 einfol. am Mittwod, 11. Robemb er 1908, bormittage 9 Uhr. 2. famtliche Mannichaften ber Garbe aller Baffen und Brovingial-Infanterie und

Jahredlaffe 1896, Frühjahrseinstellung, bie in ber Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1896 eingetre-ten finb, außerbem Jahrestlaffe 1901 am Mittwoch, 11. Rov. 1908, nachmittags 3 Uhr.

Jahrestlaffe 1902 am Donnerstag, 12. Rob. 1908. pormittage 9 Uhr.

Jahrestlaffe 1903 am Donnerstag, 12. Rov. 1908, nachmittags 3 Uhr. Jahrestlaffe 1904 am Freitag, 13. Rov. 1908, vormittags 9 Uhr.

Jahrestlaffe 1905 am Freitag, 13. Rov. 1908, nadmittage 3 Uhr. Jahresflaffen 1906-1908 am Sonnabenb, 14. Ro-

vember 1908, vermittags 9 Uhr. Auf dem Dedel jeden Williarpasses ist die Jahrestlasse des Inhabers angegeben. Zugleich wird zur besonderen Kenninis ge-bracht:

1. bais für die Rontrollpflichtigen ber Ort. Auringen, Bredenheim, Raurob, Behloch, Igfiadt, Rloppenheim, Rorbenftadt, Bilb-

eine neue Rontrollfielle in Debenbach errichtet worden ift (naberes fie oben).

2. daß besondere Beorderung ! lichen Beschl nicht erfolgt. i öffentliche Aufforderung der Meorberung gleich gu erachten ift.

baß jeber Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint bezw. willfürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kon-

trollversamlung erscheint. Ber durch Krankseit oder durch sonstige bessendere dringliche Berhältnisse am Erscheinen berhindert ist, hat ein von der Orisbendirt beglaubigtes Gestuch seinem Bezirks. eldwebel hier baldigit eingureichen,

4. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der besollenen Kontrollbersammlung erscheinen wollen, dieses minderen 3 Zage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einhalung der erforderlichen

Genehmigung zu melden haben. Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Geneh-migung feines Gesuches zugegangen ift, macht fich strafbar. bağ es verboten ift, Schirm unb Stode auf

ben Kontrollplat mitgubringen, bag jeder Mann feine Militarpapiere (Bag Gubrungegeugnis) bei fich haben muß 7. bei ben Rontrollversammlungen werden Buhmeffungen vorgenommen und gwar bei ben Mannichaften ber Gardes und Provingial-Infanterie, Jager, Dafdinengewehrgial. Infanterie, Jager, Rajanmengeneut, truppen, Belbartillerie, Fuhartillerie, Vio-niere, Eisenbahn, Telegraphen- und Luft-ichiffertruppen, Train, (einschl. Kranfen-träger), Sanitäts. und Betermärpersonal,

trager), Ganifats und Beterinarperfonal, fonftige Mannichaften, Octonomiehandwerfer und Arbeitsfolbaten), fowie die Ra-rine, die Jahrestfaffe 1904. bei benen ber Garbe- und Brobingial-Raballerie und reitenden Beldartillerie, Die Jahreellaffe 1903.

Die Mannichaften haben mit fauberer Bugbefleibung gu ericheinen.

Mird beröffentlicht.

Wiesbaben, ben 23. Oft. 1908. geg.: v. Lunbblab. Wiesbaben, den 26. Offober 1908.

Befanntmadjung.

Der Magiftrat.

Diejenigen Gitern und Bflegeeltern, beren Rinder begm Bfleglinge im laufenden Jahre impf. begm wiederimpfpflichtig find, aber megen Rrantheit uim. feither nicht geimpft werben fonnten, werben hierburch aufgefordert, foweit bies nicht icon eitra gescheben ift, hieruber in Bimmer Rr. 48 bes Boligeibirettionegebaubes ben borgeschriebenen Radmeis zu führen, bamit Beiterungen insbesondere Beftrafungen vermieben merben fonnen.

Medere impf- bezw. wiederimpfpflichtig gewefene Kinder, deren Jmpfung disher noch nicht
erfolgt ist, müffen der Privatimpfung unterzogen
werben, nachdem die öffentlichen Impflermine
für das saufende Jahr stattgefunden haben.

Biesbaben, ben 22. Oftober 1908, Der Boligeiprafibent v. Schend. Bird beröffentlicht.

Bicsbaben, ben 28. Oftober 1908. Der Magiftrat.

Unbregemartt Biebbaben am 3. unb 4. Desember

Die Berlojung und Platanweifung für ben biesjährigen Unbreasmarft finbet wie folgt ftatt: Montag, den 30. Rovember, vormittags 9 Uhr: Berlojung ber Blage für Baffel- und Bu-derbuder (hierbei werben nur Gefchafte berudfichtigt, welche mit Geichafts- und Bohn-wagen ben Martt begieben), ferner fur Raffeefdanten. Montag, den 80. November, vormittags 11 Uhr

Blabantveifung für Fahr. u. Schaugeichafte, jowie für Baffel. und Buderbader und Raf-

Dienstag, den 1. Dezember, bormittags 8 Uher Berlojung der Platze für Geschirrftande, an-ichliehend Platzanweisung für Geschirrftande. Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Berlojung der Platze für Kramstände — die Ausrufer lofen unter fich -.

Mittwoch, den 2. Dezember, Bramfiande. Anweisung der Plate für Kramfiande. Die weiteren Bedingungen werden bei der Zu-laffung, bezw. Berlojung und Platanweisung be-14424

Biesbaben, ben 27. Oftober 1908. Stäbtifdes Mfgifcamt.

Befannimadung.

Das Afgijeamt (Hauptvermaltung) und die Afgijeabfertigungsftelle Reugasse 6 a find jegt unter Rr. 593 direft an das Fernsprechneh Wiesbaben angeschlossen worden. Die bisherige Berbindung über bas Stadtamt (Magistrat) ift kunftig nicht meht zu benut en.

Biesbaben, ben 27. Mai 1908.

Stadt. Mitgifeamt.

Freiwillige Feuerwehr. Bombier-Rorps.)

Die Mannichaften bes Bompier-Rorps werben hierdurch zu einer Berfammlung auf Dienstag, ben 3. Rovember 1905, abends 8 Uhr in die Mainger Bierhalle (Mauergaffe) eingeloden.

Biesbaben, ben 31. Oftober 1908. Der Branbbireffer. 14918

Feierstunden.

Tägliche Unferhalfungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 0 0 0

Mr. 259.

Dienstag, den 3. Rovember 1908.

23. Jahrgang.

Enterbt.

Reiminal-Roman von Richard Dallas.

(Fortfehung.)

Diefer Dalton ift ein Teufelsterl.

Ja, fiel ein anderer ein, bebor ich Zeit hatte, zustimmen oder zu widersprechen, und was für ein Auge er hat, durchdringend wie das eines Ablers, wenn er einen ansieht! Wirklich, er versteht sein Geschäft.

Das bersteht er allerdings, fuhr der erste Redner fort, und er läßt nichts unbeachtet. Haben Sie den Bericht über das Berhör in dem Extrablatt von heut abend gelesen? Er hat jeden Anhaltspunkt aufgegriffen und shstematisch ausgenuht. Ich sage Ihnen, Winters hat sein Mauseloch mehr zum Entwischen.

So glauben Sie, daß kein Zweifel mehr an seiner Schuld besteht? wagte ein freundlicher kleiner Herr, der auch ein Wort mitsprechen wollte, in ehrerbietigem Tone einzuwerfen.

Bweifel an seiner Schuld! wiederholte der erste Redner im Tone mitleidiger Nachsicht; warum denn in aller Welt? Die Sache ist längst entschieden.

Ratürlich, die Zeugenaussagen befunden es ja, beeilte fich ber fleine herr, wie um Entschuldigung bittend, beizustimmen. Ich fragte nur, um Ihre Ansicht tennen zu lernen.

MII right, fuhr ber Redner befänftigt fort. Es tann nur eine Meinung darüber herrschen. Winters war in jeder hinsicht ein Taugenichts, und es mußte mit ihm ein schlechtes Ende nehmen.

Bann wird nach Ihrer Ansicht die Berhandlung gegen ihn stattfinden? fügte er hingu, indem er sich wieder an mich wandte.

Ich erflärte, ich wife es nicht, glaube aber, daß fie fehr bald stattfände. Darüber drudten alle Anwesenden ihre Befriedigung

Dann begann er bon neuem: Es geht nichts über eine rasche und sichere Justig, und hier in dem Binters'ichen Falle handelt es sich bei der Aburteilung doch nur um eine Formalität. Die Tätigeleit des Inspektors hat nichts unaufgeklärt gelassen.

Wahrscheinlich wäre es in biesem Tone endlos weitergegangen, wenn Littell, der unbemerkt eingetreten war, nicht den Redner unterbrochen und ruhig gefragt hätte, was denn der Inspektor mit den drei anderen Fünfzigdollarnoten, die in dem Zimmer zurückgelassen worden seien, angefangen habe.

Und bitte, was hat ber Inspettor mit ihnen zu tun? lautete bie piquierte Entgegnung.

Ich weiß es wahrhaftig nicht, antwortete Littell; aber Sie, mein herr, behaupten, der Inspektor habe alles ans Licht gegogen und nichts unaufgeklärt gelassen, und ich glaube, daß, wenn die Auffindung einer Banknote hinreicht, einen Mann des Mordes zu überführen, der Ausbewahrungsort der übrigen drei vielleicht auch nicht ganz gleichgültig sein kann. Werden sie gefunden, so können, wie Sie sehen, drei weitere Leute überführt werden.

Ein tiefes Schweigen folgte diefer Erflärung, und ich fürchte, ich lächelte spöttisch über die offenbare Berblüffung der Herren, während ich mich zugleich über die anscheinende Bestätigung meiner eigenen Ansicht freute.

Dann halten Gie Winters nicht für schuldig? fragte endlich einer ber Anwesenden Heinlaut. Ich lauschte begierig auf die Antwort.

Das will ich damit nicht sagen, erwiderte Littell; ich wünschte nur herauszubekommen, ob es nicht möglicherweise etwas gabe, was der Inspektor nicht wüßte.

Er lehnte weitere Erörterungen ab, wohl weil er glaubte, baß es sich an diesem Orte nicht ber Mühe lohne, weiter auf die (Rachbrud berboten.)

Sache einzugehen, und nach einer peinlichen Paufe zog die ganze Gesellschaft in ein anderes Zimmer, wo die Herren ganz unter sich waren und sich infolgedessen behaglicher fühlen mußten; denn nach ein paar Minuten hörte ich sie mit wiedergewonnener Sicherscheit die ganze Angelegenheit noch einmal verhandeln. Augenscheinlich waren ihnen gegenüber Einwendungen nicht gestattet, namentlich wenn sie von Ungläubigkeit zeugten.

Nachdem sie gegangen waren, nahm ich die Gelegenheit wahr, um Littell zu fragen, ob er das Fehlen der Banknoten für eine wesentliche Lüde in der Beweisführung balte.

Ich glaube, es ist von Bichtigkeit, sie womöglich aufzufinden, entgegnete er, obgleich ich daran zweisle, daß sie an der gegens wärtigen Lage des Falles etwas ändern würden. Ich wollte nur diese Leute auf ihr Berschwinden ausmerksam machen, um ihnen zu beweisen, wie wenig sie von derlei berstehen, und daß die Poliszei nicht unsehlbar ist.

Ich wandte mich enttäuscht ab; selbst Littell legte dem Fehlen ber Banknoten keine große tatsächliche Bedeutung bei. Ihr Berschwinden konnte dazu dienen, oberflächlichen Schwähern eine Lektion zu erteilen, aber bom praktischen Standpunkte aus war es unwesentlich.

Achtes Kapitel. Als ich am nächsten Tage auf mein Bureau kam, voller Gifer, meine Tätigkeit wieder aufzunehmen, fand ich hier einen Rotar auf mich warten, der mir die nicht allzu angenehme Rachricht überbrachte, daß Artur White mich zum alleinigen Vollstreder seines Testaments ernannt habe, von dem er mir eine Abschrift einhändigte.

Ein paar Minuten genügten, mich über den Inhalt des Testaments zu unterrichten, da es kurz und bündig war. Nach Abzug des nötigen Betrages zur Bezahlung seiner Schulden hinterließ er den gesamten Rest seines Eigentums seinem Better Henry Winters, und dann folgte die ungewöhnliche Erklärung, er tue dies, um ein altes Unrecht, wenn auch in ungenügender Beise, wieder gutzumachen.

Ich sann über diese Bestimmung nach; es war mir schon bet berschiedenen Gelegenheiten, wohn Bhite gedrückt erschien und mir durchaus eine vertrauliche Eröffnung machen wollte, vorgetommen, als empfinde er Gewissensdisse über das vermeintliche Unrecht, das er Binters durch die ungleiche Verteilung des Vermögens von dessen Vater zugefügt habe, aber auf eine so deutliche Besundung dieses Gesühls, wie sie dieser Passus enthielt, war ich doch nicht vorbereitet.

Dieser Umstand war für mich von geringem Interesse, wenk ich bedachte, wie ernstlich diese Worte Winters' Aussichten auf eine Freisprechung bedrohten. Mit dem offenen Geständnis des Opfers, daß er dem Angeklagten ein Unrecht zugefügt habe, war das mächtige Wotid der Rache gegeben, und wenn dem armen Winters die Kenntnis der Bestimmungen des Testaments nachgewiesen werden sonnte, lag auch noch ein anderer Beweggrund zu dem Berbrechen nahe, nämlich, die Aussicht auf einen weit höheren Gewinn als ein paar hundert Dollar. Ich legte das Papier seufzend weg; ich hatte keine Zeit mehr zu unnützen Grübeleien; wenn Winters unschuldig war und gerettet werden sollte, so galt es zu handeln.

In biefem Augenblide wurde ich jum Staatsanwalt gerufen und begab mich fofort nach feinem Amtszimmer. 3ch traf ben

Maffaller Burgett.
Die Altenburg bei Deftrich im Taunus.
Sublich von Beftrich liegt die Altenburg, ein maßiger Sohengug. Der Blat fiel bereits ben Romern auf und legten biefelben als Pafiperre des Tals bes Dettenbach nach Elholben gu ein Pfalzgrafencastel an. Die Lage war fehr gunftig, Waffer lieferte der nabe Gretenbach. Rach dem Schlofborner Zehntbegirt von 1043 zog der Pfalzgraben dicht beim RaftelAltenburg vorbei. Diefes Raftel ging mit der Romerherrichaft ein, die Trummer nannte das Bolf "Alteburg", da es bon beren einstigen Bebeutung fein Berständnis hatte. Gin Ginfiedler Balter hatte bei den Raftelreften eine Rapelle errichtet, welche 1178 geweiht, ber Schlogborner Bfarrei feinen Gintrag tun follte. Go wollte es die Berbriefung. Bu diesem Bau und bem Kirchenneubau gu Seftrich 1139 wurden Steine des Kastels verwendet, wie vielleicht auch die Mauern des Dorfs Heftrich und dessen "Schloß" aus den Kastel-resten als nahem und billigem Steinbruch ihre Entstehung berbanten fonnten. Das Raftel ift nicht mehr über ber Erbe fichtbar, wurde aber 1846, 1852 und fpater nochmals aufgebedt und bermeffen. Die 1178 genannte St. Rilianstapelle gerfiel im Laufe ber Beit.

Das St. Albanftift bei Maing war im Laufe der Beit Befiber von Grund und Boden geworben, hatte aber ber Entfernung wegen an dem Besitz fein Interesse und veräußerte solchen an das Nonnenflofter Balsborf Benediftinerorbens. Der Befit bestand in einem Gutshof und einer geiftlichen Bfrunde. Der Bertauf ward 1276 abgeschiossen, wobei fich das Stift die Pfründe gur Bergebung vorbehielt. Auch Balsborf unterließ die ursprüngliche Abficht der Grundung einer flösterlichen Riederlaffung auf der 211tenburg, legte aber einen bebeutenben Gutshof an, ben Braf Abolf von Raffau 1350 von Abgaben befreite. Hierzu erwarb Balsdorf 1491 als Pfand und 1576 als Eigentum eine große Wieje nahe ber Strafe nach Lenghan-Riedernhausen bon den Edlen bon Meinberg. Auch der fogenannte Nonnenwald bei Efholden

- jest Ctaatswald - fam gu biefem Bofe.

Möglicherweise noch bon ben Romern ber war ber Blat biel vejucht, unter bem Ginfiebel Balter entftanden wohl Ballfahrten zu den Gebeinen bes beiligen Rilian in der Rapelle, die aber bon Schlogborn ungern gefeben, bald eingegangen fein burften. Bei Ballfahrien gab es Gelegenheit jum Bertauf von Sausrat und Rleingeraten. Go entstanden die Martte, nachbem die Refte bes Raftels mohl den alten Deutschen zu ihren gottesbienftlichen Berfammlungen gebient hatten, benn eigentumlicherweise finden die heutigen Altenburger Märtte alle auf den Tag bes Donnar oder Donnergottes, den Donnerstag, fratt, eine nralte leberlieferung und ein nicht alleinstehender Fall, in dem Gulbacher Martt im Odenwald, der Fabler "Kerb" bei Laufenfelben einige Gegenstude bietenb. Die heutigen Martte entfallen auf die Donnerstage nach Bfingfien, Jafobstag und Bartholomai. Golde haben fich bant der Bemühungen des heftricher Ortsvorstandes neuerdings wieder fehr gehoben und find wahre Bolfsfeste geworben.

Die Altenburg biente auch gur Beit des unfeligen Begenwahns als Sammelplat der Degen und Unholden. An Stelle der alten Gottheiten trat der sogenannte Gottseibeiuns, der Teufesput des "Gutmanns" und der Hegenwahn. Der Blodsberg des Tannus war fertig. Giniges aus dem alten Hegenwahn und Aberglauben der Altenburg hat fich erhalten. Sandidrift aus 1652 hat manches aufgegeichnet. Wer auf bem Altenburger Martt eine fcwarzgefledte Ruh tauft, befommt bie Sucht in den Stall, wenig Mild und die Ruh berfalbt leicht. Schwarzes Bieh ist behegt und hat oft Teufelstlauen an den Fügen, es bringt nur Rot und Glend ins Saus. Ber eine Rub über den Ridel, die höchste Erhöhung des großen Lindentopfs treibt, fällt leicht in des Teufels Ret, da die "Bapistischen", (fa-

tholischen) "Bfaffen" die Wege berbert haben.

Wegen der Unholde foll man tein Bieh gu heftrich tranfen ober füttern. Wer gum Begenmabl auf die Altenburg fabrt, halte bas Gifen ber Ofengabel bor fich, bamit er fich nicht berlett, er giehe auch die Beine beim Fliegen ein, daß er fie nicht abrutiche. Sabenbaum und herbstzeitlofe, die in des Teufels Ramen beschrieen, bei fich getragen, lagt alle Begen und Begenmeister beim Tang erfennen. Benn Jemand eine Gabel oder ein fpiges Reffer gum Mahl mitbringt, bewirft er, daß der "Gutmann" (Teufel) nicht erscheint, auch ftiebt er alsbalb an freffenden Bunden. Rennt Jemand, mit ober ohne Abficht, ben Ramen "Jefus", bann bleibt ber "Gutmann" aus und das Gffen wird zu Rohle. Gegen Fenerglut foll man beim Mahl auf ber Altenburg fich bas Geficht mit Rug und hundsjett bestreichen. Wer Reif und Wetter machen will, gebe Freitags Mitternacht gur Altenburg und werfe Rohlen aus dem Feuer bes Degenmafts in bes Bojen Ramen nach ber Gegend, wo das Better hinziehen foll. Dann wird das Better "stehen". Wegen feinen Teind schlage man auf der Altenburg drei neue Ragel in eine Buche gur Mitternachtsftunde und muniche

dem Feind das Fieber, Best und Sucht, bas Leid, Grinfen und ben Burm, das Reisen und das hauptweh in den Leib, dann er-frankt der Feind und wird "unfinnig." Dem Biefhandier auf dem Markte gebe man das Geld und den "Zafferas" mit der Line

fen, damit die Ruh lange im Stall bleibe.

Beim Dabl ift man Rabenfleischbraten ohne Brot, ba barin Christus das Abendmahl einsehte. Mit einem Stüdchen bieses Rabenfleisches kann man hegen. Die Hegensalbe besteht aus Begenfraut, Rühr mich nicht an, Rabengerwander, Bilfenfraut, Tolls firsche, Stechapfel und Ratterwurz, Sumbsfett, dem Ropf einer Blindschleiche in Waffer gefocht, das um Mitternacht aus einem Bach geschöpft. Diefe Galbe auf einen Stuhl geschmiert, macht, daß eine gesegnete Frau, die fich auf ben Stuhl fett, bei der Ge-burt "überkömmt." Wit der Salbe im abnehmenden Licht beftrichene Lämmer befommen bie Drehfrantheit. Johannisfraut beim Mal bei fich haben, hindert das Erscheinen des "Gutmanns", das Effen wird zu Roblen, bas Geld zu Scherben. Die Kräuter für die hegenfalbe burfen nicht abgeschnitten, fondern ausgeriffen werden. Stechapfel und Bilfenfraut in Milch gefocht und ges trunten davon, lagt nach bem Ginfchlafen ungefohen gum Begenmal auf den Tangplat gelangen. Fährt jemand gur Altenburg an der Didenbuche borbei, der meide das Abendläuten ber Dasbacher Kirche, sonft kann er Arme und Beine aboutschen, auch halt tein Wetter "Stand", tein Reif gebeiht, und die Hegenfalbe berdirbt beim Ton der Gloden. Gegen die Folterung zu Jostein beschmiert man sich mit Hundssett in des Bosen Ramen. Die Dasbacher Gloden hat eine Frau aus Wolfsbach, welche "papis ftifch" (tatholifch) geworben, bor ihrem Ende berhegt. Alle Diefe Mittel beweifen ben tiefen Stand von Moral und Religion, ben Riebergang von gefunder Dentfraft nach bem Bighrigen Rrieg auch für die Gegend von Joftein-Seftrich.

Bon Intereffe ift die Altenburg burch bas Auftreten bes Doschenubel dafelbft. Dort, two sich an der Sasenmuble die Sasen und an der Fuchsenmuble die Fuchse gute Racht fagen, am Bubwidel und an ber Altenburg war Moschenubels Birfungsplat. Die wilde einsame Gegend bot der Schlupfwinkel und Berfiede für Bilberer und Räuber gar viele. Moschenubel heißt eigentlich Mofes und war bon jubifchen Eltern zu Oberurfel geboren, er ftahl frühe, einmal eine Radel "Robel" und "Rudel" im Boltsmund genannt. Daber biefer Unname, benn ber Familienname ift nicht erhalten. Mofes war ftart und raufluftig, diebifch, uns gehorfam gegen Eltern und Lehrer, er lief 17 Jahre alt bon der Beimat weg. Bosartig war er feineswegs im Ginne des Bolfes, ben Reichen ftahl er bas Gelb und gab es ben Armen! Er grun-

bete eine Räubergefellichaft.

Auf bem Altenburger Martt trieb Mofche oft eine Ruraweil, einst taufte er alle Riridenbirnden gum Berteilen an die Rinber auf, ein ander Mal brachte er 8-10 Safen und Fuchfe mit ben Schwänzen zusammengebunden über die Achfel gehängt mit und bot folde feil, das britte Mal ließ er hafen und Fuchfe aus einem Sad unter bie erichrodenen Marftleute fpringen und einmal fam er mit einer ganzen "Companen" und schlug auf dem Markt alles "kurz und himmelheiligenklein". Es war in der Zeit von 1780 bis 1820, jener politifch-fogial-geriffenen Zeit des tiefften Riederganges im deutschen Reich. Schlieglich ward Mofes ges fangen, in einem Rafig gesperrt, "gebremft" und hingerichtet.

Unter dem Löwenschild.

ichenschlag, der ben Rheingauer! Es ift ein eigenartiger Menund Gebrauchen, feftwurgelnd in den Ueberlieferungen ber Bater; tret mifgunftiger fogialer Berhaltniffe in ben letten Jahren allzeit heiter und zubersichtlich. Der Echriftsteller Roby schreibt: "Der Rheingauer war ein tapferer Krieger, ist ein biederer Bürger und frommer Christ. Ein hoher Grad von Gutmütigkeit, Nächstenliebe, Treuherzigkeit und Biedersinn war gleichfalls in ihrem (der Wohltätigkeit) Gefolge. Land und Haus, Fürst und Voll befanden sich bei dieser Stimmung überaus wohl. Das ganze Wesen des Kheingauers vom echten Schrot und Korn durch ganze Wesen des Mheingauers bom echten Schrot und Korn durchströmte überdies ein großer Frohsinn, die Mitgift seiner malerisch schönen Gesilde und des geisterweckenden Trantes. Daher sein unbegrenzter Hang zum Scherz, zur launigen Gesellschaft und sein angeborener Hang gegen Trübsinn und die Nachtgespenster der Sorgen. Wer dann noch die alte Wohltätigseit des Rheingauers gegen den armen Hissofien, seine Gastsreundschaft ohne Brunt und Verschwendung und seine feste Anhänglichkeit an altes Hersommen und die Gebräuche seiner Vorsahren hinzusügt: der hat Alles beisammen, um sich das Bild des alten biederen Kheingauers ausmalen zu können." ausmalen zu fönnen.

Nassauer Geben.

0 0 0 0 0 Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 0 0 0 0 0

Ebbes vun unferm Stammtifc.

Birrede: Ericht werd en Daaborner getrunte, bag aam die Seel waarm werd, dann jo e bische eigebeigt ban inne traus is zu Beite als recht aangebrocht.

Sannphilipp: Als ob mer bei unfere febo: Beite aach noch e finftlich heigung braud bhat, wo doch fo bill Stoff in de Luft erum zwerwelt, der die Bolfsfeel zum Roche bringt.

Schorsch: Bei de Franzose un de Russe bhuts sogar schun. Imwertoche un dene hot mer do mit dene Enthüllunge e Dippche uffgedeck, um deß se jest erum schnubbern wie die Kahum de haase Brei.

Birreche: An bem mir uns awwer erscht die Aeppelschut bebrennt hawe. Die his is jo dann aach jo gesährlich worn, daß dem Biehlow de Berliner Boddem unner de Fiej; zu haaß is worn un er in Nacht und Newwel uff un devun wollt.

Sanuphilipp: Schließlich werd awwer aach der Paprita-Goulasch nit so haaß gesse, wie er uff dem Feier gebrennt hot un aach do heesis dann: "Kalt Blut un warm aangezoge!"

Schorsch: Dest kennt mer aach dem bulgarisch-serwisch-derkische Conglomerat do unne in dem Gewirrewinkel zuruse, damit se endlich Ruh gewe un sich nit so mausig mache, dann schließlich ferchte mer uns doch nit bor dene krumme Derkesäwel.

Birreche: Du scheinst nit ze wisse, warum die Derkefäwel imwerhaapt so frum sein. Die misse halt so en elegante Schwung hawe, weil die Scheide vun dene Säwel so frumm sinn. Uwwer aanersaa: frumm odder grad, uns imponiert deß nit.

Hann philipp: Ra, ich glaawe aach nit, das mer ben neie Zar bei uns zum Chren-Ro-Bürger ernenne werd, obwohl jo Mut un Dhatkraft bei uns noch alleweil uff Anerkennung stoße.

Schorsch: Un bei dem Zar Ferdinand fann mer nit emo! sage, baß er den Mut mit de Muttermild eingesoge hätt, dann aus na sale Grinde mußt er mit de Lutschflasch uffgezoge wern. Ehr wift jo, vun wege Mangel an Raum.

Virreche: Den Mangel an Raum spirn bei uns vorläufig nor die Laterne anzinder im Portemonnäh- un deshalb hawwe se all ihrn Mut zesamme gerappelt im hawe e Eingab gemacht. I hawwe zwar nit noch ihrm große Borbild, dem Goethe, der doch aach sor des Licht gesorgt hot, nooch dem seim Bahlspruch: "Wehr Licht" velangt; na, se hawe "Wehr Lahn" velangt un do hawwe se trok all ihre Be- und Erleichtung uff de Schatteseit ins seere Fettdippe getrete.

Sannphilipp: Awwer dene geschiehts aach gang recht. Satte die vorher emol mit ihre Leichterstang in unsern Stadtjädel geleicht, do hätte se bald gesunne, daß do taa Goldbarrn un Silwerstange gligern un funkele, sonnern daß do e groß unborchdringlich ägyptisch Finsternis herrscht.

Schorsch: Un beshalb soll do widder e nei Steierlicht for uns aagestedt wern. Bei dere Sachlag is mer schun längst e Delfungel odder e Stall-Latern uffgange, dann bet all dene staatliche un städtische Steiern beett's ewe nor: "Geb alles her was de host, des anner derfite behalle!" Un for beg anner giebt ewe de Lumpejud faa drei Bage mehr.

Birreche: Die Junggefellesteier, die hatt mer schließlich noch zugesagt, awwer daß jest aach noch e Seiratsiteier eingeführt wern soll, des kann mei Symbathie nit finne. Denn wer in den Schehafe einläuft, der braucht nit mehr ze steiern, dann der werd nochher mehr gesteiert als em lieb

if. Un beshalb glaab ich abfelut im Name ber All- und annere Gemeinheit ze fpreche, wann ich gegen die Chefteiern ftingne.

Sannphilipp: Awwer bei beren Steierlast iß es nit ze bewunnern, wann die Beamte um Gehaltserhöhung einstomme. Bas wolle se aach annerscht mache. Dhäte se streite, so dhat so die Beltgeschicht ufsheern, un die Preise in die Hoh sebe, könne se aach nit, un bun der neie eiserne Sparbichs kann ich mehr aach nif vill vespreche, wann mer nämlich nir hot for enei ze dhun.

Schorich: Babbel nit! In dere Sparbichs hebt mer am beste die neie Zehnmartschein uff, dann bei dem lappige Babier, wo do draa if, gehn die aam doch in de Finger faput.

Birrede: Dhu boch kaa alwerne Sprich kloppe. Mer finn am Samstag aach so e paar van dene Scheincher unner de Hand kaput gange, awwer die hawe nor e Metamorphos durchgemacht un hawe sich ausgedehnt zu e Baar Riesehüt van mächtige Dimensione for mei Fraa un Dochter.

Sannphilipp: Also aach du??? Na ja, es pfeife so schund die Spasse van de Dächer, daß es allmählich in Biesbade noch en Pantoffelheld mehr gibt, waaßt jo, so van dene "Nocke-ler", die zu allem gleich "Ja" un "Amen" sage. Bann ich awer behaam e Machtwort spreche als Hausthrann, herr un Gesbieter . . .

Schorich: Dann mußte dich an de Stammtisch seize un schwarze Kaise trinke, weil des dei Fraa beim Christian so bestellt hot. Un so werd aach dei Fraa nächstens mit so eme Dach wie e Bagerad so groß erum laase. Bie do nämlich am Samstag die nei Sendung in eme Barenhaus aus Paris aantomme iß, do hawe se e Unifum ausgepadt, deß gar nit ins Schausenster ze bringe war un mer ernstlich draa gedocht hat, de Monter rechts un links auszebreche.

Birreche: Wann jo bann zu bem hut fo e Meedche bun 11/2 Meter Tailleweite hingutimmt, dann möge jo die Dimensione zesamme basse un des Elephanteweibche is fertig.

Sannphilipp: Die Elephante hamme mer jo jeht hier im Berfus un gwan richtige Brachteremplare.

Schorsch: Ich meene imwerhaapt, deß ganze Lewe war en Bertus un gar oft spillt bobebei deß Familienoberhaupt den "dumme August" im Familienzerfus.

Birreche: Un wann em dann erscht aach noch hörner uffgeseht wern, dann if aach de dressiert Buffel fertig, wie er ewe dort unne am Bahnhofsplat van zarter Hand dorch die Maneg getriwwe werd.

Handige bun dem Lewenszertus. Schun wann aaner uff die Welt finmt un in die Weltmanege eneifugelt, is er uff de Beifall bun de Zuschauer im Familiezertus aangewiese un sei Leistunge als Stimme Im it ator wern ere venichtende Kritiunnerzoge. Später dhun sich dann annern als Dauerläusser und bilde, indem se die Lemter und Würde noochlaase. Manche bilde sich aach als Krieche er als Parterre-Atrobate aus Awwer aach Athlete gibt's in de Weltmaneg, die sich besonnersch mit ihre starte Eleboge rechts un lints Luft mache odder ihrn Gegner in de Sand do ze, bis dann awwer manchmol en somische Zwischessall die Krastprobe aach uff de Sand seht un dann is de Knallessett sertig.

Schorich: Die Reih vun zugkräftige Nummern if anwer noch lang nit am End. Do spille aach manche de "dide Billem" odder produziern sich als Run streiter un Dresseur, indem se vum hohe Gaul uss de Hund komme.

Birreche: Un aach do werds am Beifall nit fehle, dann schadefroh is die Welt alleweil. Awwer jest wolle mer de Zerkus schließe. Christian, hol dei Bate. Gure!!! Rowar. Inspettor Dallon und den Detektiv Wiles bet ihm. Die Herren sprachen über den Fall, der jest die volle Tätigleit der Behörde in Anspruch nahm.

Herr Dallas, sagte der Staatsanwalt zu mir, ich habe soeben dem Herrn Inspettor zu den ausgezeichneten Leistungen seiner Abteilung Gläck gewünscht. Ich habe den Bericht über die vor dem Coroner gemachten Beugenaussagen gelesen und sinde ihn äußerst klar und überzeugend. Der Herr Inspettor ist der Ansicht, suhr er sort, daß der Fall bereits reif für die Berhandlung erscheint und eine rasche Aburteilung erheischt. Ich stimme ganz mit ihm überein und habe demnach angeordnet, daß die Atten morgen dem Schwurgericht zugeschielt werden, denn wir müssen die Sache ohne jeden unnötigen Ausschaft werden, denn wir müssen. In so ernsten Fällen wie diesem, schloß er, verlangt sowohl die öffentliche Meinung, wie der gute Ruf der Staatsanwaltschaft rasche Justiz, und ich will hierbei diesen guten Ruf rechtsertiern

Es müßte aber boch Winters hinreichend Zeit gelassen werben, warf ich ein, damit er sich einen Rechtsanwalt nehmen und seine Berteidigung vorbereiten kann.

Eine Borbereitung seiner Berteibigung, entgegnete ber Staatsanwalt, sann hier nur die Bedeutung einer Ausflucht haben; ben; benn er ist offenbar schuldig; natürlich muß er Zeit haben, sich einen Rechtsanwalt zu wählen, aber es lohnt sich nicht, ihm Zeit zu lassen, ein Alibi ober sonst eine nicht gar zu ungeschickte Lüge auszusinnen. Bierzehn Tage, benke ich, werden sür ihn in seder hinsicht mehr als genügend sein, und ich werde ihm beim Gerichte diese Frist auswirken.

Wir schwebte die Bemerkung auf der Zunge, ich sei durchaus nicht völlig von Binters' Schuld überzeugt und werde es auch so lange nicht sein, dis zum mindesten das Verschwinden des sehlenden Geldes aufgeklärt sei, aber ich erinnerte mich der demütigenden Nachsicht, mit der der Staatsanwalt meine ganz ähnliche Vermutung wegen des Wantels aufgenommen hatte, und hütete mich daher, meine Gedanken laut werden zu lassen. Doch fragte ich den Inspektor, wie er sich das Fehlen der drei Banknoten erkläre.

Er sah mich bei dieser Frage verwundert und, wie es mir schien, etwas abweisend an, antwortete aber höflich, daß Bhite sie höchst wahrscheinlich in die Tasche seines dort gefundenen Mantels gestedt und mit diesem in Belle Stantons Hause geslassen habe.

Aber, entgegnete ich, ich entnahm aus den Zeugenaussagen nicht, daß sie dort gefunden worden seien.

Rein, antwortete er, die Hausbesitzerin bestritt jede Kenntnis von ihnen, als sie besragt wurde, aber dies nimmt mich kaum wunder, und ich denke, sie werden schon noch bei einem Bewohner des Hauses gefunden werden.

Nun, sagte ber Staatsanwalt, dies lägt sich hören und wird sich hoffentlich bewahrheiten. Und nun, Herr Dallas, wenn Sie sich mit der Bolizeibehörbe in Berbindung sehen und die Sache für die Berhandlung bearbeiten wollen, so werde ich dafür sorgen, daß diese bald stattsindet. Sie werden mich selbstverständlich bei der Erhebung der Anklage unterstühen.

Selbstwerständlich, erwiderte ich, da mir in diesem Augenblide nichts anderes einfiel, aber ich empfand ein starkes Unbehagen bei dem Gedanken an diese Pflicht.

Ich bat dann um die Erlaubnis, Binters sprechen und ihn auf die Rotwendigkeit seiner Berteidigung ausmerksam machen zu dürsen. Dies wurde mir gestattet, und der Inspektor, Miles und ich gingen zusammen fort. Der Inspektor trennte sich vor der Tür von uns, während Miles mich auf meine Bitte zu dem Gefängnisse begleitete.

Ich legte Wert darauf, daß Miles mitkomme, weil ich ihn über einige Kuntte zu befragen wünschte, die mir wichtig erschienen, die ich mir aber noch nicht Hargemacht hatte. Ich hatte den Eindrud gewonnen, als besite der Detektiv nicht nur einen großen persönlichen Scharssinn, sondern auch einen Zug zur Ehrlichteit, und ich war sest davon überzeugt, daß, wenn er sich mit einzelnen Kuntten, die ich ihm vorlegen würde, beschäftigt hätte, er mir, gleichviel, welches ihre Bedeutung für die Sache wäre, seine Weinung wahrheitsgemäß und ohne Rüchalt mitteilen würde.

Dies und Das.

Deibliche Professoren. Die russische Aerztin Dontschatowa erhielt vom Universitätskonseil in Moskau die Erlaubnis,
sich als Privatdogentin für Histologie zu habilitieren. Die medizinische Fakultät der Universität Kasan hat die Aerztin Dr.
Sophie Kaschniskaja zum außerordentlichen Prosessor ernannt
und mit der Leitung des Kasaner Krantenhauses für Kervenleis
dende betraut. Auch in Barichau ist der erste weibliche Universitätsprosessor angestellt worden. In Japan ist Frau Ida Uraka,
die in Deutschland studiert und den medizinischen Dottorgrad erworden hat, als erste Frau zum Prosessor honoris causa ernannt
worden.

Gine schwere Aufgabe. In Bulgarien herrscht ein absons berlicher Brauch, der solchen Frauen, die sich gern reden hören, als schwere Prüfung erscheinen muß. Alle neubermählten Frauen sind nämlich nach ihrer Hochzeit einen vollen Wonat hindurch zu absolutem Schweigen berurteilt, ausgenommen, wenn sie von ihrem Gatten angeredet werden. Benn es diesem aus irgend einem Grunde wünschenswert erscheint, diese Beschränfung aufzuheben, so spendet er seiner Frau irgend ein Angebinde, als Beichen, daß sie ihrer Zunge wieder freien Lauf lassen fann.

Mene Bücher und Blätter.

Das Rreng im Benn.

Roman bon Clara Biebig. - Berlag bon Egon Fleifchet n. Co., Berlin 28.

Clara Biebigs neuer Roman ist ein Kulturroman großen Stils. Sie entrollt vor dem Leser ein Kolosfalgemälde aus dem Westen, dielleicht bewußt ein Gegenstüd zu ihrem erfolgreichen öftlichen Kulturroman "Das schlasende Heer". Aber nicht Rationalitätengegensähe sind es hier, die auseinander platen, sondern Weltanschauungen. Die glaubensstarte Bevölkerung des einsamen Benndorfs, die erzogen und gewöhnt ist, den Schwerpunlt des Lebens ins Jenseits zu verlegen, steht in scharsem Gegenspiel zu den tatkräftigen Männern einer modernen aktionslustigen Beit, die die Segnungen der Kultur einer zielbewußten Diesseits-Arbeit abzuringen streben.

Zwischen beiben bewegt sich die Sauptsigur des gestaltenreischen Romans, Bürgermeister Lentuhlen, dessen Bernunft sich nicht gegen die Stimmen und Gründe der Neuerer verschließt, dessen Serz aber von alten Ueberlieferungen gesesselt, dem Berstande nicht die Oberherrschaft zu lassen vermag. So wird er, unfrei in sich, nicht zum Netter dieses Landes aus dumpfer, jahrshundertealter Gebundenheit. Und was ihn scheitern läßt, macht auch denen der Sieg strittig, die zwar frei von religiösen und trasditionellen Borurteilen, aber sittlich, politisch und sozial unfrei ihren Weg suchen.

Man könnte den Grundgedanken des wunderbollen Buches in eine kurze Formel fassen: Nur die Arbeit der wahrhaft Freien bringt für die Menschheit die goldene Ernte der Wahrheit und Freiheit. So hat sich denn auch die Gartenlaube mit der Beröffentlichung dieses Romanes, der weit ab vom Genre des Familienblattes liegt, wieder auf die Bahnen begeben, auf denen sie einst, "als ein Hort des deutschen Liberalismus galt und von allen reaktionären Elementen gefürchtet und beseindet" wurde.

Der Koman führt neben der großen Zahl meisterlich gezeichneter bäuerlichen Gestalten in ihren täglichen Sorgen und Mühen
in ihrer Tätigseit als Gemeindevertreter und ihren religiösen Berrichtungen: — als geradezu klassisch ist hier die Episode der Echternacher Springprozession besonders hervorzuheben — in an schaufichsten Bildern die ganze Umwelt vor: das Kreisstädtigen mit allen Honorationen vom Landrat adwärts dis zu der seichen Wirtin des vielbesuchten Gasthofs, den Truppenübungsplatz mit den verschiedensten Offiziersihpen, und das Benn mit der Strafkolonie, die unter ihrem Ausseher die erste Kultivierung der Dedländereien in Angriff nimmt.

Es ist bewunderswert wie der Dichterin Kraft an der Größe des Stoffes wachsend, in der Bielheit des Geschehens, in der Mannigfaltigkeit der Charaftere, in dem innerlichen Reichtum der Landschaftsbilder immer siegreich bleibt. Roch niemals hat sie, deren großes Talent schon sprödeste Stoffe gemeistert hat, mit so souveräner Beherrschung der Technit einem gewaltigen Stoff ede lere Form und blühendere Farben gegeben.

Die Ausstattung ist sorgfältig und geschmadvoll. Das originelle Titelblatt, bas als Nahmen eine der berühmten Seden, wie sie nur in den Benndörsern vorkommen, zeigt, serner das vielsarbige Umschlagbild, eine stimmungsvolle Bennlandschaft darstellend, hat der bedeutendste Eiselwaler unserer Zeit, der Düsselborser Frip von Wille, kongenial der Dickterin, geschaffen.